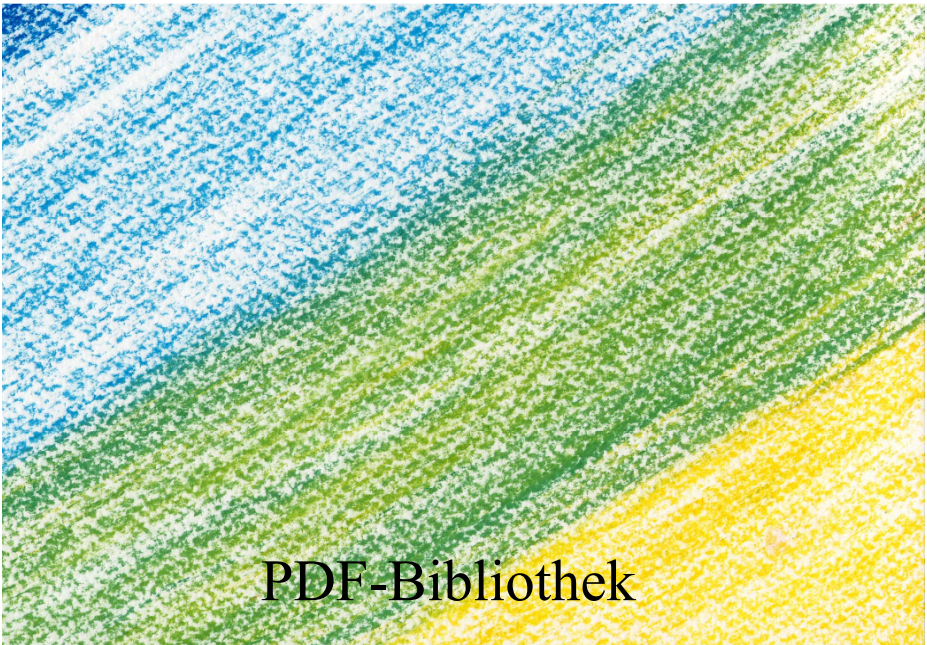


Jürgen Kramke

Die Tiere der Bibel ...



... und ihre Entsprechungen

Die Tiere der Bibel

Es mag für einen Gelegenheitsleser der Bibel recht merkwürdig erscheinen, wenn er auf Geschichten stößt, in denen Tiere eine bedeutende Rolle spielen. Jeder kennt wahrscheinlich die Geschichte mit der Schlange, durch deren mit Schlaueit gepaarte Boshaftigkeit das erste Menschenpaar zum Ungehorsam gegen Gott verführt wurde. Die dramatische Folge war, wie jeder mann weiß, die Vertreibung aus dem Paradies. Und wer kennt sie nicht, die Geschichte mit dem Propheten Jonas, der von der Mannschaft eines in schwerer See befindlichen Schiffes über Bord in das tosende Meer geworfen wurde, um dort von einem großen Fisch verschlungen zu werden, in dessen Leib er drei Tage und drei Nächte verbringen musste.

Auch im Neuen Testament wird bei den Evangelisten das eine oder andere Tier erwähnt. So verbannte Jesus bei dem Evangelisten Markus eine Legion Teufel in eine Schweineherde, die dann nichts Eiligeres zu tun hatte, als sich von einem Abhang

Meist lässt sich schon aus der Art und Weise, wie diese Tiere in den biblischen Berichten eingebettet sind, erkennen, dass sie in diesen Geschichten mehr als nur eine Statistenrolle spielen. Es ist, als ob diese Tiere für den Leser der biblischen Texte eine bestimmte symbolische Nachricht bereithalten, deren Inhalt oft nur sehr schwer zu verstehen ist. Bereits der Volksmund kennt Vergleiche zwischen so manchen Tieren und gewissen menschlichen Eigenschaften. Ich denke, jeder kennt Zitate wie z. B. die Person ist sanft wie eine Taube oder der Mann ist falsch wie eine Schlange oder die Frau meckert wie eine Ziege. Natürlich reichen solche sehr verallgemeinernde Vergleiche zwischen Tieren und den jeweiligen menschlichen Eigenschaften nicht aus, um dem symbolischen Sinn der biblischen Tiere näher zu kommen.

Wenn man die Symbolik der in der Bibel aufgeführten Tiere wirklich verstehen will, ist es unumgänglich, ein Werkzeug an die Hand zu bekommen, mit dem es möglich ist die Entsprechung zwischen den biblischen Tieren und deren Bedeutung für das menschliche Gemüt zu ergründen. Solch ein Werkzeug hat der im Jahre 1688 geborene schwedische Naturforscher und Visionär Emanuel Swedenborg in seinen umfangreichen Werken beschrieben. Es handelt sich dabei um die Lehre von den Entsprechungen.



Emanuel Swedenborg

In seinen religiösen Werken weist Swedenborg unter anderem nach, dass die Heilige Schrift neben den äußeren Buchstabensinn noch einen tiefer gehenden geistigen Sinn hat. Ihm war es gegeben, die Erkenntnisse seiner sicherlich inspirierten Bibelstudien wissenschaftlich so aufzuarbeiten, dass er die alte, in der Zeit verloren gegangene Wissenschaft von den Entsprechungen aus dem Dunkel der Vergessenheit entreißen konnte.

Um verstehen zu können, was die Entsprechungswissenschaft ausmacht, muss man bedenken, dass die ältesten Bücher der Bibel über 3000 Jahre alt sind und die neusten Schriftteile auch schon ein Alter von fast 2000 Jahren haben. Dazu kommt noch, dass diese Schriften im orientalischen Raum verfasst wurden, in dem die Menschen ein ganz anderes Sprachverständnis als in unserer vom Rationalismus beherrschten Zeit hatten. Von daher ist es sicherlich nicht verwunderlich, dass der moderne Mensch beim Lesen der Bibel gewisse Verständigungsschwierigkeiten hat. Zumal sich im Unterbewusstsein der meisten Menschen nur allzu oft das Gefühl eingenistet hat, dass die Menschen der damaligen Zeit irgendwie einfacher und primitiver als wir Heutigen waren.

Ich denke, wir sollten die Menschen, die da vor Drei- bis vier-tausend Jahren gelebt haben, nicht unterschätzen. Immerhin haben sie uns Bauwerke wie z. B. die Pyramiden hinterlassen, von denen wir heutigen nur vermuten können, wie sie gebaut wurden. Schon in dieser Zeit waren die Namen der Tierkreiszeichen vergeben und die Einteilung des Tages in 24 Stunden haben wir von den Alten übernommen. Ich möchte damit zum Ausdruck bringen, dass viele uns so selbstverständlich erscheinende Dinge aus einer Zeit stammen, wo der Raum des heutigen Deutschlands noch nicht einmal von den alten Germanen besiedelt war.

Der älteste Autor der Bibel, Moses, hat im Ägypten der Pharaonen, am Königshof, eine umfassende Ausbildung genossen und war dadurch mit allen Wissenschaften seiner Zeit vertraut. Er wusste noch den tieferen Sinn der Bilderschrift zu deuten, wie wir sie heute noch an den Wänden der alten ägyptischen Tempelanlagen bestaunen können. Eine Schrift, in der die einzelnen Bilder noch Gefäße für geistige Inhalte waren. Moses war sich darüber bewusst, dass Worte ihrem Ursprung nach nichts weiter als ein Transportmittel sind, um innere seelische- oder geistige Empfindungen bzw. Gedanken von Mensch zu Mensch zu transportieren. So gesehen sind Worte eigentlich nur ein Behälter für geistige Inhalte. Diese Tatsache ist den meisten Menschen völlig unbewusst, und sie sind sich nicht darüber im Klaren, dass ein Wort nur dann einen Informationswert hat, wenn ihm ein geistiger Inhalt innewohnt.

Wie schwierig es ist, tiefe Empfindungen in Worte zu fassen, hat sicherlich schon jeder von euch erlebt. Es ist unglaublich schwierig, manchmal sogar unmöglich, für die zarten Gefühle in unserer Brust Worte zu finden, die dem Gegenüber eine Ahnung von dem geben, was in uns vorgeht. Meist müssen wir Worte verwenden, die aus der natürlichen Welt entnommen sind, um sie als Gefäß für unsere Gefühle zu verwenden. Wie

anders als durch Worte des Wohlbefindens will man denn seinem Gegenüber z. B. die ersten zarten aufkeimenden Liebesgefühle zu einem anderen Menschen beschreiben.

Nicht umsonst verwenden Dichter und Poeten in ihren Liebeswerken Worte aus der belebten Natur. Der liebliche Duft einer roten Rose, der warme Lufthauch einer lauen Sommernacht oder die zarten Blätter einer roten Mohnblüte sind doch sicherlich Formulierungen, die dem Hörer eine Ahnung dessen geben, welches Gefühl der Dichter ausdrücken wollte. Es werden Worte aus der natürlichen Welt verwendet, die dem auszudrückenden Gefühl, das ja mehr der geistigen Welt entspringt, am besten entsprechen.

Emanuel Swedenborg durfte erkennen, dass die Menschen der alten Zeit dem wahren Ursprung der Worte wesentlich näher waren. Sie waren sich der ursprünglichen Wortbedeutungen noch voll bewusst, sodass sie wesentlich besser in der Lage waren, geistige, innermenschliche Empfindungen, Regungen und Antriebskräfte in Worte zu fassen, als es der aufgeklärte Mensch unserer Zeit kann. Sie wussten noch, dass zwischen den Dingen der geistigen Welt und denen der natürlichen Welt eine Entsprechung besteht.

Swedenborg formuliert das so: Es besteht ein Entsprechungsverhältnis zwischen den Dingen, die in der geistigen Welt sind, und denen, die in der natürlichen Welt sind.

Dieses Wissen um die Entsprechungen war den Schreibern des alten Testaments noch voll bewusst. So sind auch die Bücher von Moses in der Sprache der Entsprechungen geschrieben. Das heißt, dass Moses, der ja am ägyptischen Königshof eine umfassende Ausbildung genossen hatte und noch die Bilderschrift beherrschte, natürlich auch das Entsprechungsverhältnis zwischen den Dingen, die in der geistigen Welt sind, und

denen, die in der natürlichen Welt sind, kannte. Bei dieser Wissenschaft der Entsprechung wird konsequent das Prinzip „Wie oben so auch unten oder wie Innen so auch Außen“ angewandt. Im Grunde genommen soll hier eigentlich nur ausgesagt werden, dass Entsprechungen Vorbildungen geistiger und himmlischer Dinge im Natürlichen sind. So entsprechen laut Swedenborg in der Bibel großartige und prächtige Dinge in den Himmeln Neigungen der Liebe zum Guten und Wahren, die garstigen und unreinen Dinge in den Höllen dagegen Neigungen der Liebe zum Bösen und Falschen.

Anhand eines kleinen Beispiels möchte ich verdeutlichen, wie man sich die Anwendung der Entsprechungswissenschaft vorstellen kann.

Die ersten Worte in der Bibel lauten:

Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

Und die Erde war leer und öde;

Mit diesen 16 Worten will Moses als der Schreiber dieser Worte sicherlich mehr als nur einen Schöpfungsmythos mitteilen. Denn es ist kaum anzunehmen, dass ein Mann, der mit den hoch entwickelten astronomischen Kenntnissen der Ägypter vertraut war, den Weltenraum auf unsere Erde und den sie scheinbar umgebenen Himmel reduziert hat.

Um nachempfinden zu können, was Moses mit diesen Worten zum Ausdruck bringen wollte, muss man bedenken, dass er in die Wissenschaft der Entsprechungskunde eingeweiht war. Ihm war der tiefere Sinn dieser Worte, die er aus den Überlieferungen seines Volkes aufschrieb, noch durchaus geläufig. Außerdem hatte Moses ein wesentlich unverkrampfteres Verhältnis zu Gott als die scheinbar aufgeklärten Menschen der heutigen Zeit. Für ihn und die Menschen seiner Zeit war es absolut normal und selbstverständlich, dass das Verhältnis zwischen Gott

und Mensch, zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen Himmel und Erde im alltäglichen Leben einen sehr hohen Stellenwert hatte. Für diese Menschen war es absolut wichtig, ihr Leben an Gott auszurichten und dementsprechend war es für sie natürlich auch wichtig, ihre Religion so auszurichten, dass sie diesem Ziel näher kamen.

Laut Emanuel Swedenborg zeugen die Bücher Moses von dem Versuch, das Verhältnis zwischen Gott und Mensch darzustellen. Und wenn die ersten Worte in der Bibel, „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde“ lauten, dann soll in der Sprache der Entsprechung zum Ausdruck gebracht werden, dass im Gemüt des neugeborenen Menschen die Fähigkeit angelegt ist, ein Engel oder ein Teufel zu werden. Oder anders ausgedrückt, aufgrund der Willensfreiheit kann sich der Mensch zu Gott hin oder von Gott weg entwickeln. Die Worte „am Anfang“ sollen den Leser darauf hinweisen, dass hier der Zustand eines jungen Menschen beschrieben wird, der natürlicherweise noch keinerlei Wissen von den göttlichen Dingen des Himmels und den natürlichen Dingen der Erde hat.

Dies wird auch von den nächsten Worten bestätigt, in denen es heißt: „Und die Erde war Leer und Öde“. Laut Swedenborg wird das Gemüt des Menschen mit dem Begriff „Erde“ umschrieben. Die Erde wurde von den damaligen Menschen deshalb als Symbol für das Gemüt benutzt, weil sie wie die im Gemüt enthaltene Lebensliebe die Trägerin des Lebens ist. Und so wie in Abhängigkeit vom Samen aus der Erde gute und schlechte Pflanzen keimen können, so können im Gemüt des Menschen Wahrheiten oder Falschheiten aufkeimen. So wie das Erdreich, in das der gute Samen gelegt wird, eine gute oder schlechte Qualität haben kann, so kann auch die Wahrheit, welche in das Erdreich unseres Gemüts gelegt wird, durch eine Liebe zur Wahrheit gefördert und durch eine Liebe zur Welt bzw. durch eine gesteigerte Eigenliebe erstickt werden.

Natürlicherweise ist das Gemüt bei einem jungen Menschen in Bezug auf die Wahrheiten und Gefühle zu Gott noch leer und öde. Das ist so wie bei einem frisch gepflügten Acker: Er ist zwar bereit, jeglichen Samen egal ob Weizen oder Unkraut aufzunehmen, aber solange dies nicht geschieht, ist er öde und leer. Laut Swedenborg hat Moses unter der Erde, die öde und leer ist, das Gemüt des Menschen verstanden, in das nichts Gutes und Wahres eingesät ist. Leer ist, wo nichts Gutes, und öde, wo nichts Wahres ist, d. h. Unwissenheit in allem, was zum Glauben an Gott und somit zum geistigen und himmlischen Leben gehört.

An dieser Stelle möchte ich die kleine Betrachtung der ersten 16 Bibelworte beenden. Ich denke jedem ist klar geworden, dass die Entsprechungswissenschaft genau genommen ein Hilfsmittel ist, um die als einfache Worte getarnten Gefäße göttlicher Wahrheiten dem Leser der Heiligen Schrift verständlich zu machen. Dabei ist es den Verfassern der Bibel gelungen, die Tiefen des menschlichen Gemüts und dessen Verquickung mit der göttlichen Liebe und Weisheit in kleine äußerlich recht harmlos klingende Geschichten zu verpacken, die allerdings oftmals in ihrem Buchstabensinn für den modernen Menschen etwas unlogisch erscheinen.

Mit dem Wissen um die Struktur der Entsprechungswissenschaft gewappnet, möchte ich mich nun einigen der in der Bibel erwähnten Tiere zuwenden.

Ganz allgemein kann gesagt werden, dass Tiere in der biblischen Entsprechungssprache Neigungen und Begierden des menschlichen Gemüts zum Ausdruck bringen sollen. Swedenborg beschreibt dies in seinem Werk „Die erklärte Offenbarung des Johannes“ wie folgt:

Das Wort „Tiere“ ist ein Entsprechungsbild für Menschen, die in einer natürlichen Neigung zum Guten leben. (EO 629)

Für das Wort „Wild“ wird im Hebräischen das Wort „Chajah“ verwendet, was soviel wie Leben bedeutet. Wenn dieses Wort im guten Sinne gebraucht wird, dann bezeichnet es die Neigung zum Wahren und Guten. (EO 388,650,701) Im negativen Fall bezeichnen böse und wilde Tiere hingegen Neigungen und Begierden, die den Menschen von den göttlichen Wahrheiten und der göttlichen Liebe abziehen wollen. (EO 304, 365, 503)

Vereinfacht ausgedrückt könnte man sagen, dass schöne und nützliche Tiere mehr den himmlischen gottzugewandten Bereichen und gefährliche und hässliche Tiere mehr den höllischen gottabgewandten Bereichen des menschlichen Gemüts entsprechen.

Beginnen wir unsere kleine Exkursion mit den Tieren, die für die Menschen als Nahrungs- und Kleidungsproduzenten dienen und somit als nützliche und meist als schön empfundene Tiere mehr die himmlischen Bereiche des menschlichen Gemüts symbolisieren.

Dass in Palästina wohl am weitesten verbreitete Haustier war, und ist wahrscheinlich immer noch das Schaf. Mit seinem Fell und seiner Wolle versorgt es die Menschen mit wichtigen Rohstoffen zur Herstellung von Kleidung und mit seinem Fleisch und seiner Milch trägt es erheblich zur Deckung des Nahrungsbedarfs bei.

Schafe bezeichnen in der Sprache der Entsprechung Menschen, in deren Gemüt Wahrheiten sind, die aus ihrer Liebe zum Herrn entspringen. Außerdem zeichnen sich diese Menschen durch eine gelebte Nächstenliebe aus. Dieser Zustand ist allerdings nur zu erreichen, wenn Jesus Christus im Mittelpunkt des Lebens steht. Darum heißt es ja auch bei Johannes 10, Vers 14 sagt Jesus: „Ich bin der gute Hirte, ich kenne die Meinen, und

die Meinen kennen mich, so wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne, und ich gebe mein Leben für die Schafe.“

Der Herr nennt die Menschen seine Herde, und Er hütet die liebevollen Neigungen unseres Gemüts. Denn als unser Hirte lehrt Er uns die Wahrheiten, die zum Guten des Lebens führen. Und wenn wir wieder einmal vom rechten Weg der Erkenntnis abkommen, lässt Er als unser Hirte all die anderen 99 gerechten Schafe zurück, nur um uns auf den Pfad der göttlichen Liebe und Weisheit zurückzuführen.

Und wenn es bei Lukas im Gleichnis vom verlorenen Schaf heißt: „Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.“, dann könnte man dieses Zitat so verstehen, dass es dem Herrn eine große Freude bereitet, wenn sich der Mensch von seiner Weltzugewandtheit abwendet und die Weisheit des Lebens aus der Liebe zum Herrn sucht.

Mit den Schafen eng verwandt sind die **Ziegen**. Hausziegen versorgen mit ihrer Milch und ihrem Fleisch viele Menschen mit Nahrung. Ihre Haut wird zur Lederherstellung verwendet und bisweilen nutzt man sie sogar als Tragetiere.

Die Ziege ist allerdings weniger friedlich als das Schaf. Ihre kampfbereiten Hörner sind eine Entsprechung für den Einsatz unseres Verstandes zum reinen Eigennutz. Und wo sich der Verstand von der göttlichen Liebe abwendet, um nach eigenen Vorteilen zu suchen, verlässt er den Weg zur Wiedergeburt. Die gelebte Nächstenliebe bleibt auf der Strecke und in unserem Gemüt trennen sich die Schafe der gottzugewandten Liebe von den Ziegen des weltzugewandten Verstandes.

Richtig eingesetzt trägt jedoch unser Verstand dazu bei, die weltzugewandte Lebensliebe in wahre Nächstenliebe umzu-

wandeln. Deshalb war beim Passahfest ein Zicklein ebenso wie ein Lamm als Opfer zugelassen.

Es ist von der göttlichen Vorsehung so eingerichtet, dass der Verstand des Menschen mit der Fähigkeit versehen wurde, eine Verbindung mit der Liebe des Herrn einzugehen. Wenn sich also der Verstand von dem Falschen der Welt abwendet und sich dem Wahren des Herrn zuwendet, dann wird die Herde der Ziegen zugunsten unserer Schafsherde immer kleiner werden.

Zu den großen für uns nützlichen Tieren gehören die **Rinder**. Sie werden vorwiegend zur Nutzung ihres Fleisches, ihrer Milch und ihrer Haut zur Lederherstellung gehalten. Der starke Ochse wurde früher auch gern als Zugtier benutzt.

In der Entsprechung stehen Rinder für die natürlichen Neigungen im Menschen. Unter natürliche Neigungen versteht Swedenborg die Bedürfnisse des Menschen, welche seiner aus der Sinnenwelt gespeisten Lebensliebe entspringen. Diese Neigungen können Kräfte entwickeln, die den Menschen in den Strudel der Welt ziehen. Diese Kräfte können aber auch durch die Weisheit des Verstandes gebändigt werden und in den Dienst der Nächstenliebe gestellt werden.

So zogen Ochsen unter größter Anstrengung die Bundeslade aus dem Land der Philister zurück nach Israel, was in der Entsprechung zum Ausdruck bringen will, dass die durch die Bundeslade symbolisierten innersten gottzugewandten Bereiche des Menschen nur dann aus dem Sumpf der durch die Philister symbolisierten falschen Lebenseinstellungen gezogen werden können, wenn sich die Kraft unserer Neigungen voller Anstrengung darauf konzentriert, Gott über alles und unseren Nächsten wie sich selbst zu lieben.

Wir müssen die Rinder unserer weltzugewandten Neigungen auf der Weide unserer natürlichen Wahrheiten gut hüten, damit

sie nicht den Weidezaun durchbrechen und sich in der Welt verlieren. Wenn es uns mit der Hilfe des Verstandes gelingt, die Rinder unseres Gemüts so zu erziehen, dass sie folgsam werden, dann sind sie eine große Hilfe bei der Ausübung tätiger Nächstenliebe.

Ein anderer Fleisch und Lederlieferant für die heutige Zeit ist das **Schwein**. Den Juden hingegen war es verboten, Schweinefleisch zu essen. Im 11. Kapitel des dritten Buch Moses wurde das Schwein als unrein erklärt, und somit war es den Juden versagt, dieses Tier zu essen. Dies lag sicherlich nicht daran, dass es ein schmutziges Tier ist. Denn, gut gehalten ist es ein sauberes und schönes Tier.

In der Entsprechung bezeichnet das Schwein auf der natürlichen Ebene einen gierigen Menschen, der seinem Nächsten alles wegnimmt. Auf der geistigen Ebene bezeichnen Schweine jene Menschen, die bloß weltliche Schätze lieben. Für geistige Schätze, also Kenntnisse des Guten und Wahren aus dem Wort, interessieren sie sich nicht.

Bei Matthäus 7, Vers6, heißt es: „Ihr sollt eure Perlen nicht vor die Säue werfen, auf dass sie dieselben nicht zertreten mit ihren Füßen.“ Auf das menschliche Gemüt bezogen will dieser Satz zum Ausdruck bringen, dass es für den Menschen auf seinem Weg zur Wiedergeburt von Nachteil wäre, wenn er die Perlen der göttlichen Wahrheiten vor die Säue weltlicher Begierden werfen würde. Solange sich der Mensch ausschließlich für die Schätze der Welt interessiert, haben die in der Bibel versteckten Perlen göttlicher Wahrheiten keine Bedeutung für ihn.

Verlassen wir nun die Tiere, die unsere himmlischen Neigungen darstellen, und wenden wir uns den Tieren zu, die unsere Veranlagung nach stetiger Weiterentwicklung symbolisieren.

Im Gegensatz zum Tier wird der Mensch ohne jegliches Wissen in diese Welt geboren. Dafür ist er aber mit zwei Eigenschaften ausgestattet, die ihm vom Tier unterscheiden. Und zwar ist dies zum einen die Fähigkeit sich Wissen anzueignen und aus dem Verstehen dieses Wissens Weisheit zu erlangen.

Zum anderen wird der Mensch mit der Neigung zum Lieben geboren, wobei diese Liebe so geartet ist, dass er nicht nur das lieben kann, was sein und der Welt, sondern auch das, was Gottes und des Himmels ist.

Diese angeborenen Fähigkeiten des Wissens und des Liebens befinden sich in einem stetigen Entwicklungsprozess, wobei sich der Mensch zu Gott hin aber auch von Ihm weg entwickeln kann. So gesehen ist unser Lebensweg ist eine stete Weiterbewegung, und diese Fähigkeit, in der Erkenntnis fortzuschreiten, wird in der Entsprechung durch Tiere symbolisiert, die der Fortbewegung dienen. An erster Stelle steht da das **Pferd** mit seiner Schnelligkeit und Stärke sowie der Fähigkeit, dem Reiter zu gehorchen.

Laut Emanuel Swedenborg bezeichnet das Pferd in der Entsprechung das Verständnis des Wortes, aber auch den Verstand. Natürlich kann sich unser Verstand für alle möglichen Dinge interessieren. Er kann sich dafür einsetzen, die egoistischen Wünsche seines Willens zu unterbinden, er kann aber auch zum Handlanger des Willens werden.

Dies wird in der Bibel z. B. durch die vier Pferde der Apokalypse symbolisiert: So stellt das weiße Pferd das Wahre bzw. das Verständnis der Bibel dar. Das schwarze Pferd symbolisiert das fehlende Verständnis der Bibel durch unser aus der Welt entnommenes Wissen. Das rote Pferd entspricht dem falschen Verständnis der göttlichen Wahrheit aus der mangelnden Liebe

zum Herrn und das blasse Pferd symbolisiert den geistigen Tod.

Mit anderen Worten, die Pferde in der Bibel symbolisieren die Kräfte im Gemüt des Menschen, die unser Suchen nach den göttlichen Wahrheiten und das Verständnis derselben ausmachen.

Im 3. Kapitel des Jakobusbrief heißt es: „Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, dass sie uns gehorchen, und wir lenken ihren ganzen Leib.“ Es ist für unseren Weg zur Wiedergeburt unumgänglich, dass wir es lernen, unsere Verstandespferde zu zügeln und auf den rechten Weg zu führen. Lenken wir sie nicht, verliert sich unser Verstand in den Weiten der Weltweisheit und die Liebe des Herrn kann nicht in unser Gemüt einfließen.

Der **Esel** ist wesentlich schwächer und störrischer als das Pferd. Er symbolisiert in der Entsprechung die Wahrheiten des natürlichen Menschen, die aus den sinnlichen Erfahrungen entspringen. Der Bereich in unserem Gemüt, der dem Esel entspricht, vertraut mehr auf sein Weltwissen als auf die Wahrheiten, wie er sie bei Jesus Christus finden kann.

Der Esel der Weltweisheit kann aber auch die Beschränktheit des menschlichen Gemüts erkennen. Er wird störrisch wenn er merkt, dass der Wille den Verstand nur dazu missbrauchen will, seine weltlichen Gelüste zu befriedigen.

Der schwache Weltverstandesel kann gegenüber dem Willen des Menschen recht widerspenstig werden, er kann aber auch sehr folgsam und verständnisvoll sein, wenn er merkt, dass er nur durch Jesus Christus zu wirklicher Wahrheit gelangen kann.

Zu den stärksten Lasttieren der Bibel zählt das **Kamel**, es kann bis zu vier Zentner tragen. Laut Swedenborg symbolisiert das Kamel unsere aus Wahrheiten gespeisten Erkenntnisse. Es symbolisiert aber auch unser Gedächtnis, in dem sehr viel Wissen über Wahrheiten gespeichert werden kann. Leider nützt uns der Reichtum unseres Wissens nur sehr wenig, wenn wir es im täglichen Leben nicht schaffen, ihn zur Umwandlung unseres auf die Welt ausgerichteten Willen zu nutzen.

Deshalb ist es natürlich sehr wichtig, die Kamele in unserem Gemüt von der Last des Weltwissens zu befreien, damit sie mit wirklichen Wahrheiten, wie man sie bei Jesus Christus finden kann, beladen werden können. Mit göttlichen Wahrheiten beladen können die Kamele in uns sehr viel dazu beitragen, den weltzugewandten Willen umzubilden.

Kamele sind sehr genügsame Tiere, die lange ohne Nahrung und Wasser auskommen können. Auch der Verstand des Menschen kommt lange Zeit ohne geistige Nahrung aus. Doch auch er würde ähnlich wie das Kamel langfristig verhungern und verdursten, wenn er keine geistige Nahrung zugeführt bekäme. Deshalb hat es die göttliche Vorsehung so eingerichtet, dass der Mensch immer wieder mit geistigen Wahrheiten konfrontiert wird. Krankheiten, Not und Schicksalsschläge verführen die Kamele in uns, ihre Weltweisheitslast abzuwerfen, um dann erleichtert nach geistiger Nahrung zu suchen.

Neben den Bereichen des menschlichen Gemüts, welche von den Haustieren symbolisiert werden, gibt es natürlich auch noch die Bereiche, die den wilden Tieren entsprechen. Sie stellen die noch ungezügelten Neigungen und Begierden unseres natürlichen Gemüts dar.

Beginnen wir unsere kleine Betrachtung mit den **wilden Ziegen**, die meist in den hohen Bergen leben. Wilde Ziegen ent-

sprechen dem Gemütszustand eines Menschen, der sich in der Heiligen Schrift auskennt, sein Wissen aber nicht in die tätige Liebe umsetzt.

Solange der Mensch bei der Suche nach göttlichen Wahrheiten die Liebe zu seinen Mitmenschen außer Acht lässt, gleicht er einem Ziegenbock, der von Felsvorsprung zu Felsvorsprung springt und nach dem mageren Futter der Welt sucht. Ein Glauben, der nicht mit der Nächstenliebe einhergeht, hat für die Wiedergeburt keinen besonderen Stellenwert.

Es nutzt dem Menschen nichts, wenn er nur mit dem Verstand in die Wahrheiten des Glaubens eindringt, seine Liebe aber weiterhin an die Dinge der Welt hängt. Solange der Glaube von der tätigen Liebe getrennt ist, solange entspricht das Gemüt einem Ziegenbock.

Auf dem Speiseplan der Israeliten stand auch das **Reh**. Rehe bezeichnen die guten natürlichen Neigungen des menschlichen Gemüts. Ein durch das Reh symbolisiertes Gemüt empfindet eine große Freude daran, wenn es anderen Menschen behilflich sein kann.

Rehe sind aber wild lebende Tiere, und so sind die ihnen entsprechenden Neigungen noch wild und ungezügelt. Sie fressen zwar das Gras der natürlichen Wahrheiten, aber ihre Liebe gilt doch mehr der Welt, für die Liebe zum Herrn sind sie noch verschlossen.

Aus diesem Sichtwinkel gesehen, ist die Liebe zum Nächsten noch nicht völlig von weltlichen Nebengedanken befreit, denn nur die Nächstenliebe, die aus der Liebe zum Herrn erwächst, ist frei von jeglichen Eigennutz.

Der in Palästina ausgestorbene **Elefant** wird in der Heiligen Schrift nicht erwähnt. Aber im 1. Buch der Könige werden seine begehrten Zähne - das Elfenbein - in der Verbindung mit dem, was Salomo eingekauft hat, genannt.

Elfenbein charakterisiert in der Entsprechung das natürlich Wahre des Guten, weil es weiß ist und aus dem Mund des Elefanten herausragt. Der Elefant nutzt seine Elfenbeinzähne aber auch zum Tragen von Lasten, womit in der Entsprechung seine Stärke ausgedrückt werden soll.

Im menschlichen Gemüt symbolisiert Elfenbein die Fähigkeit des Menschen, natürliche Wahrheiten zu erkennen, welche aus dem Guten seiner Liebe entspringen. Die aus diesen Wahrheiten erlangte Weisheit muss aber erst noch gezähmt werden, bevor sich der Verstand für die göttlichen Wahrheiten öffnen kann.

Bei Amos 6, Vers 4, heißt es: „Sie liegen auf Betten von Elfenbein und strecken sich auf ihren Lagern“. Swedenborg schreibt dazu: „Hierdurch wird das Vernünfteln aus dem Falschen beschrieben. Die Betten von Elfenbein bedeuten die Lehren, die scheinbar auf Vernunftwahrheiten beruhen, und sich strecken auf den Lagern bedeutet, über dieselben aus Falschem vernünfteln. (EO 1140)“

Unter dem Begriff „Vernünfteln“ versteht Swedenborg das Denken und die Beweisführung aus Täuschungen und aus Falschem. Alle Gedanken, Überlegungen und Ideen, die auf Weltweisheiten aufbauen, sind per Definition auf Falschem begründet. Denn es gibt nur eine Wahrheit und ein Wahres und das ist bei Gott und in Gott. Die Wahrheiten, die der Mensch aus der Welt der Sinne entnimmt, entsprechen dem Elfenbein und sind eigentlich Falschheiten, weil sie nicht aus Gott sind.

Wenden wir uns nun den großen Raubtieren zu, die mit ihrer Kraft und Macht ihrer Umgebung Furcht einflößen. Das wohl stärkste Raubtier, welches in Palästina lebte, war der **Löwe**. Deshalb war dort der Löwe das Vorbild für die Macht. Und so ist es nicht verwunderlich, dass der Löwe in der Heiligen Schrift das göttlich Wahre in seiner Macht bezeichnet.

Auf unser Gemüt bezogen handelt es sich bei dem Löwen um Kräfte in uns, die aktiviert werden, wenn wir die göttlichen Wahrheiten aus dem Wort aufnehmen. Diese Wahrheiten haben die Kraft und die Macht, unsere Liebe zur Welt so umzubilden, dass Jesus Christus der Mittelpunkt in unserem Leben werden kann. So gesehen ist der Löwe auch eine Entsprechung für unsere himmlischste Liebe zum Herrn.

Wenn wir allerdings die Welt und uns selbst über alles lieben, dann stellt der Löwe die Macht unserer größten Selbstsucht dar, die andere zerstören will.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Löwen im positiven Sinne die Macht der göttlichen Wahrheiten darstellen. Diese Macht kann der Mensch z. B. durch die Kraft der göttlichen Wahrheiten aus der Heiligen Schrift erfahren. Diese Wahrheiten kann der Verstand aufnehmen und die Kraft der daraus entstehenden Weisheit vermag den weltzugewandten Willen umzubilden.

Im negativen Sinn stellt der Löwe die Macht des Falschen aus dem Bösen dar. Diese Macht spürt der Mensch dann, wenn er es zulässt, dass die Weisheit der Welt das Gemüt mit Unwahrheiten bezüglich Gott überschwemmt. Der Glauben geht verloren und der Mensch verliert sich im Sumpf der Welt.

Der **Tiger** ist die größte Raubkatze unserer Erde, er kann eine Körperlänge von fast 3 m erreichen. Er wird zwar in der Bibel

nicht erwähnt, dennoch hat auch er eine Entsprechungsbedeutung.

In seinem Werk „Wahre christliche Religion“ schreibt Swedenborg, dass Tiger die Begierden der Hölle bedeuten (WCR 45). Ich denke, er meint damit auf das menschliche Gemüt bezogen, dass der Tiger den weltlichen Wünschen und Begierden unseres Willens entspricht. Die im Gemüt des Menschen verankerte Welt mit ihren gottabgewandten Süchten und Neigungen stößt aus der Deckung ihrer gut begründeten Vorurteile schnell und kraftvoll hervor, um unsere auf den Herrn ausgegerichteten Gedanken zu reißen und zu fressen.

Ein anderes in der Bibel erwähntes Raubtier ist der **Leopard**. Ausgewachsene Leoparden erreichen eine Kopfrumpflänge von ein bis anderthalb Metern, hinzu kommt der 60 bis 90 Zentimeter lange Schwanz. Der vorwiegend nachts jagende Leopard ist ein wendiger Kletterer und schleicht sich oft in Bäumen an Affen heran. Zu seiner Nahrung gehören auch Kleinsäuger, Stachelschweine, Paviane, Gliederfüßer und Früchte.

Swedenborg schreibt in der „Erklärten Offenbarung“, Nr. 572:

„Durch die Tiere überhaupt werden die Menschen nach ihren Neigungen bezeichnet, und durch den Leopard insbesondere die Neigung oder Begierde, die Wahrheiten des Wortes zu verfälschen; und weil er ein wildes Tier ist und unschädliche Tiere tötet, so wird durch ihn auch eine für die Kirche zerstörende Ketzerei bezeichnet.

Dass die verfälschten Wahrheiten des Wortes durch den Leopard bezeichnet werden, kommt von seinen schwarzen und weißen Flecken und daher, dass die schwarzen Flecken Falsches bezeichnen, und das Weiße zwischen ihnen Wahres bedeutet.“

Der Leopard in uns nutzt seine listige Bosheit, um wahre Ideen zu verdrehen und den Anschein zu erwecken, sie wären gut für

uns. Der Wille unternimmt alles, um unserem Verstand vorzugaukeln, dass die Weisheit der Welt die einzig mögliche Realität im Leben des Menschen ist. Die Wahrheiten der Heiligen Schrift werden als unwahres Geschwätz abgetan und die erlebbare Welt der Sinne wird zur Wahrheit erklärt.

Auch der **Bär** lebte als mächtiges und kräftiges Raubtier in Palästina. Laut Swedenborg bezeichnet der Bär die Macht des natürlich Göttlich Wahren, und im entgegengesetzten Sinne, die Macht des Falschen gegen das Wahre. (EO 781)

Unter dem natürlich Göttlich Wahren versteht Swedenborg die Wahrheit im natürlichen Sinn der Bibel. Der Begriff „Natürlich“ ist auf die Natur bzw. auf die irdische Materie bezogen und die Materie stellt das äußerste der göttlichen Schöpfung dar. Genauso ist es auch mit dem äußeren Buchstabensinn der Bibel, er stellt die äußerste Ebene dar, in der sich Gott seinen Geschöpfen kundgeben kann.

Im positiven Sinn entspricht also der Bär in unserem Gemüt der Neigung, die Wahrheiten, die wir aus dem Buchstabensinn der Bibel gezogen haben, in unser Leben zu integrieren. Wir sind darum bemüht, die Kräfte zu spüren, die sich in uns durch das Umsetzen der göttlichen Gebote entwickeln.

Im negativen Fall stellt der Bär unsere Neigung dar, die Schrift zu kennen, um sie dann in unserem Sinn umzudeuten. Dieses falsche Argumentieren, das auf Bibelzitate aufbaut, ist gefährlich, denn es zerstört unsere Liebe zum Herrn.

Ein großer Feind für die Herde des Herrn ist der **Wolf**, der schnell zubeißt und tötet, ähnlich wie das Böse uns plötzlich entzücken und dabei unseren Glauben töten kann. Wir sind wie Lämmer zwischen solchen Wölfen.

Der Wolf in unserem Gemüt schleicht sich aus unseren höllischen Tiefen hervor, um unsere Begierden nach weltlichen Gelüsten anzustacheln. Er versucht, die schwachen Lämmer unserer Gottes- und Nächstenliebe zu töten.

Bei Johannes 10, Vers 12, heißt es: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für seine Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf erhascht und zerstreut die Schafe.

Der Mietling entspricht einem aus dem buchstäblichen Bibelverständnis gespeisten Glauben. Dieser Glaube hat mit den Schafen der göttlichen Erkenntnisse nur wenig zu tun, denn göttliche Erkenntnisse entspringen aus dem Durchdringen der äußeren Worthülle mit der damit verbundenen Zunahme an Liebe zum Herrn und zum Nächsten. Kommt eine Anfechtung aus der Welt, zieht sich der Mietling zurück und überlässt die Schafe dem Wolf der weltlichen Begierden und Gelüste.

Ein weiteres sehr gefährliches Tier, das in der Bibel erwähnt wird, ist das **Krokodil**. Es braucht zum Leben Wasserläufe, in denen sich allerlei Getier aufhält. Im Wasser ist das Krokodil ein großer Jäger, vor dem kaum ein anderes Tier sicher ist.

Das Krokodil entspricht unserer Fähigkeit, in alle möglichen natürlichen Wissensgebiete einzutauchen, um uns dadurch Weltweisheit anzueignen. Wir fressen im großen Fluss der Weltweisheit wahllos alle natürlichen Wahrheitsfische, um so unser Wissen zu erweitern.

Verwenden wir dieses Wissen, um nach der Wahrheit zu suchen, dann kann sich das von unserem Krokodil angefressene Weltwissen für unsere Suche positiv auswirken. Verwenden

wir aber dieses Wissen dazu, um unserer Eigenliebe zu frönen, dann bezeichnen Krokodile die Begierden der Hölle.

In Palästina gibt es eine große Anzahl von **Schlangen**, sodass es nicht weiter verwunderlich ist, wenn man beim Lesen in der Heiligen Schrift des Öfteren auf Schlangen stößt. So können wir im ersten Buch Moses, im dritten Kapitel, lesen: „Und die Schlange war listiger als alles Wild des Feldes, das Jehova Gott gemacht, und sie sprach zu dem Weibe: Hat Gott wohl auch gesagt, ihr sollt nicht von jedem Baume des Gartens essen?“

Swedenborg schreibt in seinem Werk „Himmlische Geheimnisse“, Nr. 194:

„Unter der Schlange wird hier das Sinnliche des Menschen verstanden, dem man vertraut; unter dem Wild des Feldes wird jede Regung (affectio) des äußeren Menschen verstanden und unter dem Weibe die Eigenliebe. Dass die Schlange sagte: Hat Gott wohl auch gesagt, ihr sollt nicht von jedem Baum essen, bedeutet, dass sie zuerst zweifelten.“

Als zu Urzeiten die Menschen den Worten ihre geistigen Inhalte gaben, nannten sie das Sinnliche des Menschen „Schlange“ (HG 195). Den Vergleich wählten sie, weil so wie die Schlange auf dem Boden kriecht, das Sinnliche zunächst voll dem Körperlichen anhängt.

Darum nannten sie das Denken über Glaubensgeheimnisse und deren Begründungen aus den sinnlichen Täuschungen Schlangengifte und diejenigen, die ihre Wahrheiten aus den Täuschungen der Welt begründen, nannten sie „Schlangen“. Und weil diese aus dem Sinnlichen oder Sichtbaren, als da ist, Irdisches, Leibliches, Weltliches und Natürliches viel begründen, so wurde gesagt: Die Schlange war listiger als alles Wild des Feldes.

So gesehen sind Schlangen ein Symbol für die Klugheit und Schlaueit des sinnlichen Menschen. Wird der Mensch erst einmal von der Weltweisheitsschlange gebissen, so hat der Verstand kaum eine Chance, gegen den weltzugewandten Willen anzukommen. Das Gift der Weltweisheit lässt die Liebe zu Gott absterben. Unsere Sinne verlieren ihre Fähigkeit, in den Dingen, die uns umgeben, das Walten der göttlichen Liebe und Weisheit zu erkennen.

Verlassen wir nun die Landtiere und wenden wir uns den Tieren zu, die das nasse Element benötigen.

Obwohl im Westen des Heiligen Landes das Meer liegt, waren die Israeliten nie Seefahrer. Wenn in der Bibel vom Wasser die Rede ist, dann sind damit meist Flüsse und Seen gemeint. Besonders der See Genezareth und seine Fische kommen in vielen biblischen Geschichten vor.

Wasser bedeutet in der Entsprechung das Wahre im natürlichen oder äußeren Menschen. Die **Fische**, die in diesem Wasser leben, konzentrieren dieses Wahre zu den Wahrheiten im natürlichen Menschen. Deshalb stehen sie in der Bibel für das Wissen um natürliche Wahrheiten.

In den „Himmlischen Geheimnissen“, Nr. 991, schreibt Swedenborg: *„Fische bedeuten im Worte Wisstümliches, das seinen Ursprung aus dem Sinnlichen hat.“* Unter Wisstümliches versteht Swedenborg die geistigen Wahrheiten, welche sich im menschlichen Gedächtnis angesammelt haben. (EO 513) Das Wisstümliche lebt durch das Wahre und geht zugrunde durch das Falsche. (EO 513)

So gesehen bedeuten die Fische im menschlichen Gemüt geistige Wahrheiten, die der Verstand aus der sinnlich erfahrbaren Welt aufgenommen hat. Die kann z. B. durch das Lesen in der

Bibel geschehen. Der Mensch kann diese Wahrheiten im positiven aber auch im negativen Sinne einsetzen. Er kann sie dazu missbrauchen, um seine eigenen egoistischen Wünsche zu befriedigen. Er kann sie aber auch dazu einsetzen, um seinen Nächsten in Liebe und Hingabe zu dienen.

In den Feuchtgebieten der Flüsse und Seen wimmelt es von Fröschen. **Frösche** symbolisieren die Lust Wahrheiten zu verfälschen. Man streitet mit großer Freude solange, bis die Wahrheit für die eigenen Ziele zurechtgebogen ist.

Wenn man bedenkt, dass Ägypten ein Symbol für das natürliche Wissen des Menschen ist, wird verständlich, dass streitsüchtige Frösche eine Plage für das Ägypten unseres Gemüts sind. Denn laut Swedenborg bezeichnen Frösche das Begründen des natürlichen Menschen im Falschem, in dem er sich gegen die göttlichen Wahrheiten stellt.

Eine weitaus zerstörerische Plage für Ägypten waren die **Heuschrecken**. Fallen sie in großen Schwärmen in das Land ein, fressen sie ganze Landstriche kahl.

In den Himmlischen Geheimnissen Nr. 7643 schreibt Swedenborg:

Im Worte wird einige Male, wo von der Verwüstung der Bösen die Rede ist, die Heuschrecke und Grille genannt, und unter Heuschrecke wird daselbst im inneren Sinn das Falsche verstanden, welches das Äußerste verstört. Es gibt nämlich, wie früher gezeigt wurde, bei den Menschen ein inneres und ein äußeres Natürliches, das Falsche, das im Äußersten des Natürlichen ist, wird unter Heuschrecke verstanden, und das Böse in demselben unter Grille.

Das Falsche, welches sich aus den Scheinbarkeiten der Sinnenwelt im Gemüt des Menschen entwickelt, kann zu einem alles zerstörenden Heuschreckenschwarm heranwachsen, wenn der Verstand nicht erkennt, dass es neben der äußeren natürlichen Welt noch eine innere geistige Welt gibt. Wenn wir zu viele weltliche Scheinwahrheiten in uns aufnehmen, kann es passieren, dass die Heuschrecken unserer sinnlichen Begierden die zarten Pflanzen unserer Liebe zum Herrn auffressen.

In Palästina lebten viele wilde **Bienen**, die ihren Honig in Stein- und Baumlöchern ablegten. Bienen bedeuten die innere Auseinandersetzung mit dem natürlichen Wissen des Menschen.

In den „Himmlischen Geheimnissen“, Nr. 5620, schreibt Swedenborg: „Der Honig bedeutet das Angenehme, weil er süß ist und alles Süße in der natürlichen Welt dem Angenehmen und Lieblichen im Geistigen entspricht. Dass gesagt wird, „sein Angenehmes“, nämlich des Wahren aus dem Guten im auswendigeren Natürlichen, beruht darauf, weil alles Wahre, und mehr noch das Wahre des Guten sein Angenehmes hat, aber das Angenehme, das aus der Neigung zu demselben, und daher aus dem Nutzzweck hervorgeht.“

Die Bienen im Menschen sammeln den süßen Honig der natürlichen Wahrheit und der natürlichen Liebe, in dem sich der Verstand mit den buchstäblichen Wahrheiten der Heiligen Schrift auseinandersetzt.

Durch die verstandesmäßige Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes kann sich der Mensch den Honig der natürlichen Liebe zum Herrn ansammeln. Die Süße des Honigs symbolisiert die Freude, welche sich bei der geistigen Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift einstellen kann.

Wenden wir uns nun den Vögeln zu. Ihre Wendigkeit und Flugkunst ist eine Entsprechung dafür, wie unsere Gedanken in allen Feldern menschlichen Wissens hin- und herfliegen können. Nicht mehr an den Erdboden gebunden, sind sie imstande, uns eine Ahnung von dem zu geben, was wir in unserem Leben noch erreichen können.

Zu den wohl imposantesten Vögeln, die es auf unserer Erde gibt, zählen die **Adler**. Die meisten Arten haben eine Flügelspannweite von über 1,2 Meter und ein Gewicht zwischen einem und sieben Kilogramm. Insbesondere große Adler sind hervorragende Segelflieger. Adler gehen zumeist im Flug auf Beutejagd, manche Arten fressen Aas.

In der Entsprechung stellen Adler das weitblickende Verstehen der göttlichen Wahrheiten dar. Durch das Lesen in der Bibel kann der Verstand Realitäten erkennen, die weit über die Erkenntnisse, wie sie die Welt zu geben vermag, hinausgehen und so seine Weisheit adlergleich in ungeahnte Höhen empor-schwingen.

Der scharfe Blick des Adlers bezeichnet in der Entsprechung die Fähigkeit, Wahres zu verstehen (EO 11, 61, 529). Der hoch am Himmel schwebende Adler entspricht dem Bereich des menschlichen Gemüts, der die göttlichen Wahrheiten verstehen kann und durch dieses Verstehen zur Weisheit veredelt. Diese aus dem Göttlichen inspirierte Weisheit hat die Kraft und Geschicklichkeit, den Willen des Menschen so umzubilden, dass der Herr Platz in seinem Herzen nehmen kann.

Ein naher Verwandter der Adler ist der **Geier**. Geier können einen toten Tierleib aus großer Entfernung wittern und sorgen so im Kreislauf der Natur dafür, dass tote Tiere elegant beseitigt werden, bevor sich in diesen eine große Anzahl von Krankheitserregern entwickeln können. Sie sind so eine Art

Umweltpolizei, durch die die Verbreitung von Krankheiten und Seuchen verhindert wird.

Tote Tiere sind ein Symbol für abgestorbene gute Neigungen des menschlichen Gemüts. Die Geier im Menschen machen ihn darauf aufmerksam, dass er sich von der göttlichen Liebe und Wahrheit entfernt hat. Sie zeigen ihm, dass sich seine Gedanken und Begierden auf schlechte und falsche Wege im Leben richten.

Es wäre nicht richtig, den Vögeln oder anderen Tieren Böses zuzuschreiben. Die Geschöpfe des Herrn sind weder gut noch böse; ihre Bedeutung in der Entsprechung hängt zum einen vom jeweiligen Kontext ab, in dem diese Tiere erwähnt werden und zum anderen hängt die Bedeutung von der Einstellung der damaligen Juden gegenüber diesen Tieren ab.

So war für sie die fast auf der ganzen Erde verbreitete, meist nachts jagende **Eule** geheimnisvoll und gefürchtet. Eulen ernähren sich ausschließlich von lebenden Tieren, wobei die Beutegröße von der Größe der Eule abhängt: Sie reicht von Insekten bis zu hasengroßen Säugetieren; einige wenige Arten ernähren sich vorwiegend von Fischen.

In der „Wahren Christlichen Religion“, Nr. 42 schreibt Swedenborg: „Nachteulen bilden die Gedanken derer vor, welche das Wahre nicht inne werden wollen, und dann auch die derjenigen, die es nicht inne werden können, sondern nur das Falsche ...“

Wenn in das menschliche Gemüt die Nacht der Welt eingezo-gen ist, dann jagen die Eulen der Weltweisheit nach den kleinen Tieren unserer guten Neigungen. Ihr Flug im Dunkeln symbolisiert die bösen Gedanken, die aus dem weltzugewandten Willen aufsteigen und den Verstand des Menschen dazu

verführen wollen, die Wahrheit nicht bei Gott, sondern in der Weltweisheit zu suchen.

Wie jeder weiß, gibt es in Palästina nicht nur Greifvögel. Dort finden sich auch eine große Anzahl von Vögeln wieder, die wir aus unserer eigenen Umgebung kennen. Nehmen wir als Beispiel den **Sperling**, der in der Bibel für alle kleinen Vögel steht. Sperlinge und andere Kleinvögel wurden in Israel von den Menschen zum Essen gefangen.

In der „Wahren Christlichen Religion“, Nr. 42, schreibt Swedenborg, dass Singvögel, zu denen auch die Sperlinge gehören, Menschen Vorbildern, die das Wahre nicht inne werden, sondern es sich aus Begründungen durch Scheinbarkeiten erschließen. Das durch Singvögel symbolisierte Gemüt will einfach die göttliche Wahrheit nicht wahr haben. Der Verstand begründet seine Wahrheiten aus den Scheinbarkeiten der materiellen Welt.

Der Mensch fängt sich die Sperlinge der Weltweisheit und eignet sich auf diese Art und Weise natürliche Erkenntnisse an. Dadurch verliert er sich in den Begründungen der natürlichen Welt und entfernt sich so unmerklich von den Wahrheiten, wie man sie nur bei Jesus Christus finden kann.

Ein weiterer Vogel, der recht häufig in der Bibel erwähnt wird, ist die **Taube**. In seinem Werk „Die Lehre des Neuen Jerusalem“ schreibt Swedenborg in der Nr. 51: „Die Taube ist die (sinnliche) Vorstellung der Reinigung und Wiedergeburt durch das göttliche Wahre.“

Wenn im Gemüt des Menschen die Neigung zur Reinigung des Willens von allen weltlichen Schlacken aufkeimt und der Verstand damit beginnt seine Gedanken auf den Herrn auszurich-

ten, dann wird dieser Zustand in der Bibel durch Tauben symbolisiert.

Die unschuldige Reinheit der Taube soll unsere Gedanken mit der Liebe zum Herrn erfüllen, damit in unseren Verstand die Weisheit einfließen kann, die notwendig ist, um unseren Willen so umzubilden, dass der ganze Mensch in Liebe zum Herrn erglüht.

Zu den Singvögeln, die ein großes Verbreitungsgebiet haben gehört die Schwalbe. Schwalben sind gesellig und brüten oft in Kolonien. Die meisten Schwalbenarten bauen ihre Nester, die sie an Felswände oder Mauern kleben, aus Lehm und pflanzlichen Materialien. Sie ist ein hervorragender Flugkünstler, der hoch am Himmel aber auch dicht über der Erdoberfläche geschickt nach der ihr zusagenden Speise jagt.

Die große Mengen von Insekten vertilgende Schwalbe bezeichnet nach Swedenborg in der Entsprechung das natürliche Wahre, während Insekten dem Falschen oder Bösen der natürlichen Welt entsprechen.

Auch der Mensch nimmt von überall natürliche Wahrheiten auf und baut sie in sein Lebenskonzept ein. Diese Wahrheiten können zwar schon Himmlisches enthalten, der Verstand erkennt dies aber noch nicht. Trotzdem sind die Schwalben des menschlichen Gemüts unermüdlich darum bemüht, die Insekten der sinnlichen Begierden und weltlichen Verlockungen zu vertilgen.

So wie die jungen Schwalben von ihren Eltern mit Insekten gefüttert werden, so wird auch der Mensch, der ja ohne jegliches Wissen geboren wird, von seinen Eltern mit den ersten natürlichen Wahrheiten gefüttert. Leider entsprechen diese Wahrheiten nur allzu oft den Insekten der aus der Welt entnommen Weisheit und Begierden.

Als letztes Tier unserer kleinen Tierbetrachtung möchte ich mich dem **Raben** zuwenden. Er gehört wie alle Rabenvögel zu den Sperlingsvögeln und ist mit mehr als 60 Zentimeter Länge der größte Sperlingsvogel. Dieser Vogel ist intelligent, sozial und sehr anpassungsfähig, er spielt in Legenden und in der Volksüberlieferung eine große Rolle.

Der Rabe und alle Vögel seiner Art, wie z. B. die Krähen, stellen die dunklen Gedanken eines Menschen dar, der seine Weisheit aus den Täuschungen der Welt gezogen hat.

Im Gegensatz zur unschuldigen Taube, die ja eine Entsprechung für die lichten Gedanken zum Herrn darstellt, symbolisiert der Rabe die im Innern des Menschen ständig hin und her fliegenden falschen Gedanken, die aus dem Falschen der Welt gespeist werden. Diese auf Falschem beruhenden Gedanken werden durch Begründungen als Wahrheiten angesehen.

Natürlich kann dieser Film nur einen kleinen Einblick in die oft recht komplexe Entsprechungsbedeutung der einzelnen Tiere geben. Dennoch hoffen wir, dass Sie ein Gefühl dafür entwickeln konnten, dass die Tiere in der Bibel etwas mit dem Gemüt des Menschen zu tun haben. Die Heilige Schrift - oder das Wort Gottes - wendet sich in der Sprache der Entsprechung direkt an uns, und so haben auch die Tiere eine unmittelbare Analogie zu bestimmten Bereichen im menschlichen Gemüt.

Anhand eines kleinen Textbeispiels aus der Heiligen Schrift möchte ich versuchen, dies zu verdeutlichen.

Im 1. Kapitel des 1. Buch Moses spricht Gott zu den von Ihm erschaffenen Menschen die folgenden Worte:

„Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und macht sie untertan und herrscht über des Meeres Fische, die Vögel des Himmels und über alles Getier, das sich auf Erden regt“.
(1Mos 1,28)

Unter der Formulierung „Seid fruchtbar und mehrt euch“ meinten die Uralten aus der Zeit vor Moses nicht, dass die Menschen viele Nachkommen zeugen sollten. Swedenborg schreibt, dass diese Menschen der ursprünglichen, geistigen Wortbedeutung noch wesentlich näher waren, als es der heutige Mensch ist. Von daher ist es nicht weiter verwunderlich, wenn sie die Verbindung des Verstandes mit dem Willen bzw. des Glaubens mit der Liebe eine Ehe nannten. Alles Gute, das aus dieser Ehe erzeugt wurde, nannten sie Befruchtungen und alles Wahre Vermehrungen. Mit anderen Worten, ist die Aufforderung sich zu mehren und fruchtbar zu sein eine Aufforderung an das menschliche Gemüt, eine Ehe zwischen Verstand und Willen einzugehen. Als Folge dieser Verbindung wird die Erde unseres Gemüts mit Wahrem und Gutem erfüllt.

Um sein Gemüt mit göttlichen Wahrheiten und göttlicher Liebe füllen zu können, muss der Mensch geistig werden. Es ist leicht nachzuvollziehen, dass dies nur mit inneren Kämpfen möglich ist, denn ein Mensch der sich auf den Weg macht geistig zu werden, muss seine auf die Welt bezogene Gemüts-erde unterwerfen und beherrschen.

Das Meer bezeichnet das Allgemeine des Wahren oder die Wahrheiten des natürlichen Menschen.

Demgemäß bedeuten die Fische, die im Meer herumschwimmenden Wahrheiten im natürlichen Menschen. Diese natürlichen Wahrheiten hat sich der Mensch aus der Welt seiner Sinne angeeignet. Sie beinhalten viel Falsches, dass sich mit den

göttlichen Wahrheiten nicht vereinbaren lässt und von daher dem geistigen Menschen untertan gemacht werden muss.

Die Vögel des Himmels bezeichnen das Vernünftige und Verständige des natürlichen Menschen. Auch die Weltvernunft muss sich der Mensch untertan machen, damit die geistigen Wahrheiten immer mehr Raum in seinem Gemüt einnehmen können.

Tiere im Allgemeinen bezeichnen die Neigungen und Begierden des Menschen. Wenn der Mensch eine Ehe des Verstandes mit dem Willen eingehen will, dann muss er sich nicht nur den Weltverstand, sondern auch den weltzugewandten Willen untertan machen. Er muss lernen, im stetigen Kampf alles Götter der niederen Begierden zu beherrschen, wenn er frei von den Neigungen werden will, die sein Vertrauen und seine Liebe zu Gott zerstören wollen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Moses mit seiner Aufforderung sich zu mehren und sich die Erde untertan zu machen, die inneren Kämpfe eines Menschen beschreibt, der sich auf den schwierigen Weg zu seiner Wiedergeburt begeben hat. Dieses große Ziel der Wiedergeburt kann der Mensch nur erreichen, wenn er sich die Fische der natürlichen aus der Welt der Sinne entnommenen Wahrheiten untertan macht. Auch die Vögel der Weltvernunft müssen sich dem großen Ziel unterordnen, denn die Weisheit der Welt, die ja letztendlich auf Falschem beruht, verträgt sich nicht mit himmlischen Wahrheiten. Natürlich muss sich der Mensch auch die Tiere seiner weltlichen Neigungen und Begierden untertan machen, denn nur wenn es ihm gelingt, seine Weltliebe in eine Liebe zum Herrn umzuwandeln, kann Jesus Christus wahrhaftig in seinem Herzen lebendig werden.

Meine Bücher

Im ICE zu Gott

Wer sich einwenig mit der göttlichen Vorsehung auskennt, der weiß, dass der Herr in seiner unendlichen Barmherzigkeit nichts auslässt, um jeden Menschen immer wieder aufs neue Denkanstöße zu geben. Genau dies ist dem gottungläubigen Daniel in meinem Buch "Im ICE zu Gott" passiert.

Normalerweise ist Bahnfahren für Daniel eine ziemlich langweilige Sache. Doch diese Fahrt nach München ist wohl die spannendste Bahnfahrt, die er je gemacht hat. Nichts ahnend setzt er sich in ein Abteil und befindet sich nach kurzer Zeit in Gespräche verwickelt, die sein ganzes Weltbild infrage stellen.

Sicherlich, Daniel hat sich schon den einen oder anderen Gedanken über sich und die Welt gemacht, aber in diesen Gesprächen sieht er sich ziemlich unvermittelt mit den elementaren Sinnfragen des Lebens konfrontiert. In der Unterhaltung mit seinen Mitreisenden muss sich Daniel mit Themen auseinandersetzen, die für ihn völlig ungewohnt sind.

Themen wie: Gibt es ein Leben nach dem Tod? Stammt der Mensch vom Affen ab? Wie war das mit dem Urknall? Ist der Mensch ein Geschöpf Gottes? Und wenn ja, wer oder was ist Gott? Wenn es einen Gott gibt, warum lässt er soviel Not und Leid zu? Welcher Gott ist der Richtige? Die Antworten, die Daniel durch seine Mitreisenden erfährt, sind für ihn so beeindruckend, dass er alles, was er bisher über Gott und die Welt gedacht hat, neu überdenken muss.

Das Buch ist sehr gut für Leser geeignet, die sich bisher noch wenig Gedanken über das Woher, Wohin und Warum gemacht haben. Aber auch Leser, die nach einem tieferen Einblick in die Grundfragen des Lebens suchen, werden bei der Lektüre des Buches auf ihre Kosten kommen.

Das Buch kann in jeder Buchhandlung, im Internet bei www.amazon.de und bei Jürgen Kramke zu einem Preis von 13,80 € bezogen werden.

Verlag: Monsenstein und Vannerdat
ISBN: 978-3-8699-1018-5





Der schmale Pfad zum Glück

ist der Titel meines im BoD-Verlag erschienenen Buches. In ihm wird der Leser in lebensnahen und liebevoll geschriebenen Kurzgeschichten dazu eingeladen, die weiten Flure seines eigenen Seelengrundes zu betreten. Die durch die NO-Schriften inspirierten Texte sind meist emotional angelegt und sollen dazu verführen, für kurze Zeit dem Stress des Alltags zu entfliehen, um sich auf die wirklich wichtigen Dinge des Lebens besinnen zu können. Wobei Jesus Christus eine zentrale Stellung in diesen Geschichten einnimmt, denn Er hat wie kein Zweiter auf dieser Welt den Weg zum wahren Glück aufgezeigt.

Das Buch bietet als Alternative zu den Verlockungen der Welt eine warme und einfühlsame Begegnung mit Jesus Christus an, ohne dabei in die klischeehaften Vorstellungen eines rachsüchtigen und strafenden zu verfallen. Die Texte laden den Leser ein, in den tieferen Schichten der eigenen Seele den Schlüssel zum wahren Lebensglück zu suchen. Dort, wo Raum und Zeit ihre Gültigkeit verlieren, eröffnet sich dem wahrhaft Suchenden die persönliche Nähe zu Gott. Vielleicht begegnet dabei ja auch Ihnen Jesus Christus, der Ihnen zuruft: „Kommet alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken!“

Das Buch kann in jeder Buchhandlung oder beim Autor zu einem Preis von 14,90 € bezogen werden.
Verlag: Books on Demand, Norderstedt - ISBN: 978-3-8334-7965-6



Und die Wasser teilten sich

Immer wieder entbrennen weltweit Diskussionen darüber, ob die Bibel geheime, codierte Botschaften enthält. Botschaften, die sich auf konkrete Ereignisse der Vergangenheit aber auch auf die heutige und zukünftige Zeit beziehen sollen. Viele Glaubensgemeinschaften entschlüsseln aus der Bibel grauenvolle Endzeitanarien die bereits jetzt ihre unheimlichen Schatten über die Menschheit werfen. Umweltkatastrophen, Kriege und die sittliche Verrohung der Menschheit werden als Bestätigung der geheimen Bibelbotschaften angesehen.

Gibt es diese geheimen Bibelbotschaften wirklich?

Vor fast 300 Jahren hat der große schwedische Naturforscher und Visionär Emanuel Swedenborg, dessen Werke bei Jakob Lorber mehrmals positiv erwähnt werden, ein revolutionäres System zur Decodierung der Bibel entdeckt. Dieses leider völlig in Vergessenheit geratene System ermöglicht es dem Leser, die im äußeren Buchstabensinn verborgen liegenden Botschaften der Bibel zu entschlüsseln. Durch die konsequente Anwendung des durch Swedenborg aufgezeigten Bibeldecodierungssystems ist es möglich, aus der gelebten Vergangenheit den aktuellen Lebenszustand zu erkennen und so die eigene Zukunft zu beeinflussen.

Der Autor enthüllt an konkreten Textbeispielen, welches Wissen in der Bibel über die menschliche Seelenstruktur enthalten ist, wie der Code funktioniert und was diese Entdeckung für den einzelnen Menschen bedeutet.

Das Buch kann in jeder Buchhandlung oder beim Autor zu einem Preis von 13,80 € bezogen werden.
Verlag: Mosenstein und Vannerdat - ISBN: 978-3-86582-825-5